



# Spielerischer Blick in die Welt der Filme

Seit sechs Jahren führen Herbert Laukas und Sepp Gähwiler die Kinder in die Filme der «Zauberlaterne» im Skino ein.



Jeweils 15 bis 20 Kinder lauschen bei der Einführung zur Zauberlaterne gespannt den Ausführungen des Gelehrten (Herbert Laukas), des Spontanen (Sepp Gähwiler) und des Gastes (Patrick Wild).

Bild: Mirjam Kaiser

## Mirjam Kaiser

Jeweils einmal im Monat findet im Skino das Kinderprogramm «Die Zauberlaterne» statt, wo die unterschiedlichsten Filme gezeigt werden. Doch die Filme werden nicht nur vorgeführt, sondern auch deren Hintergründe vermittelt. Da ist der Gelehrte (Herbert Laukas), der auf wichtige Aspekte des Films eingeht, und da ist der Spontane (Sepp Gähwiler), eine et-

was naive Figur, die in einer szenischen Einlage das vorher gesagte nochmals schauspielerisch aufgreift. Dabei ist jeweils eine dritte Person zu Gast, die bei der szenischen Einlage mitwirkt.

## Kinder werden auf den Film vorbereitet

Diese Hintergründe und Szenen tragen die beiden Hobbyschauspieler Sepp Gähwiler

und Herbert Laukas jeweils nicht selbst zusammen, sondern erhalten die Manuskripte dazu vom Schweizerischen Dachverband der Zauberlaterne. Doch auch diese Texte müssen gelernt und einstudiert werden. Nach dem Textstudium zu Hause treffen sich die drei Mitwirkenden jeweils einhalb Stunden vor dem Film, um die Szenen zu proben. Dafür geben die beiden Lehrer an



den Mittwochnachmittagen extra Freistunden ein. Um 14.15 Uhr ist es dann jeweils so weit: Die Einführung beginnt. Beim am vergangenen Mittwoch gezeigten Film «Emil und die Detektive» beispielsweise ging der Gelehrte auf die vielen Kinderschauspieler im Film ein. «Bei Erich Kästner spielen Erwachsene nie eine grosse Rolle», so Laukas. Auch spielt Kästner in seinen Büchern gekonnt mit Worten, was im Film weniger zum Ausdruck kommt. «Da Kinderfilme häufig auf Büchern basieren, ziehe ich jeweils einen Vergleich zwischen den Büchern und Filmen», erklärt Herbert Laukas. Je nach Film werden andere Schwerpunkte gelegt, es wird aber immer einiges an Hintergrundwissen vermittelt. So wird beispielsweise die Entstehung des Films aufgezeigt, auf die technischen Hintergründe oder Drehorte eingegangen wie auch auf die Schauspieler. «Die Idee ist, dass die Kinder auf den Film vorbereitet werden», so Laukas. Wenn es beispielsweise emotionale Szenen gäbe, würden die Kinder ebenfalls darauf vorbereitet. So werde zum Beispiel im Vornhinein erklärt, dass eine Hexe vor-

komme, aber auch, wie sie gemacht wurde und warum sie so gefährlich aussieht. «Die Kinder wissen auch, dass wenn sie Angst haben, sie zu uns kommen können», sagt Sepp Gähwiler.

### Hintergrundwissen, das sie sonst nicht hätten

In der Auswahl der Filme werde darauf geachtet, dass unterschiedliche Filme gezeigt werden: «Filme zum Lachen, Weinen, sich fürchten, träumen», fasst es Herbert Laukas zusammen. Es seien auch ältere Filme dabei wie zum Beispiel von Charlie Chaplin, neuere Animationsfilme, aber auch Filme aus verschiedenen Ländern. Bei den Stummfilmen müssen Laukas und Gähwiler die Kommentare einstudieren, denn die Kinder könnten noch nicht schnell genug lesen. Auch wenn Schwarzweiss- oder Stummfilme für die Kinder eher ungewohnt seien, kämen sie bei den Kindern durch die Einführung gut an. «Bei der Zauberlaterne wird Wissen zu Filmen vermittelt, die die Kinder sonst nicht mitbekommen würden», erklärt Sepp Gähwiler. Und Herbert Laukas ergänzt: «Uns ist es wichtig, dass die Kinder Filme nicht nur konsumieren, son-

dern auch deren Hintergründe kennenlernen.» So lernen die Kinder spielerisch auch die Entwicklung der Filmgeschichte vom Schwarz-Weiss- und Stummfilm zum heutigen Farbfilm kennen.

Die Kinder hätten bestimmte Vorlieben: Manche bevorzugen Märchen, andere spannende Filme. «Lustige Filme kommen aber am besten an», so Sepp Gähwiler. Dann sei jeweils auch die Stimmung am besten, wenn alle lachen. Aber auch bei spannenden Filmen – wie beispielsweise bei «Emil und die Detektive» – sah man, wie die Kinder im Film mitlebten. «Uns ist es wichtig, die Faszination Kino zu vermitteln», sagt Sepp Gähwiler. Und Herbert Laukas ergänzt: «Für die Kinder ist der Kinobesuch auch ein sozialer Akt, da sie dann für mehrere Stunden unter sich sind.»

### Einstieg jederzeit möglich

Die nächste Vorstellung der Zauberlaterne ist am 13. Januar mit dem Film «Kindergesichter» von Jacques Feyder. Auch wenn es ein Jahresabo gibt, kann man jederzeit bei einem reduzierten Preis einsteigen.